

Predigt zum 50. Gesangsvereinjubiläum Frankenwinheim

Kennen Sie dieses alte Volkslied?

(Gesangsverein singt:)

*Hab oft im Kreise der Lieben im duftigen Grase geruht,
und mir ein Liedchen gesungen, und alles war hübsch und gut.*

Dieses alte Volkslied, das auf ein Gedicht von Adalbert von Camisso zurückgeht, erzählt vom Geschenk der Musik, vom Geschenk, singen zu können. In wieviel schönen und glücklichen Stunden, wenn einem das Herz übergeht oder es etwas zu feiern gibt, kann ich dankbaren Herzens durch ein Lied ausdrücken: „und alles ist hübsch und gut.“

Es waren für mich Sternstunden in der Kindheit, als wir ein Auto bekamen und wir als Familie, im Kreise der Lieben, manchmal sonntags durch die fränkischen Lande fahren und mein Vater und meine Mutter mit ihren schönen Stimmen die alten Volkslieder zweistimmig sangen. Und was wäre ein Gottesdienst ohne Gesang? Was wäre ein Fest ohne Musik? Was wäre eine Weltmeisterschaft ohne das Singen der Nationalhymne?

Für Martin Luther ist die Musik die „schönste Gabe Gottes“. Aber er empfiehlt auch die Musik als eine Therapie gegen die Depression. Was von Konrad Adenauer erzählt wird, das beeindruckt mich immer wieder. Ein Mann kam zu ihm und erzählte, dass er über den Tod seiner Frau nicht hinwegkommen kann und bat ihn um einen Rat. Und Konrad Adenauer soll zu ihm gesagt haben: „Geh zu den Mönchen nach Maria Laach und lerne dort wieder das Singen!“

Und wer hat es nicht schon einmal als trauernder Angehöriger in einem Requiem erfahren, wie gut es tut, wenn man selbst nicht mehr singen kann, vom Gesang der Dorfgemeinschaft mitgetragen zu werden.

Unser Volkslied will dazu ermutigen, auch in Traurigkeit zu singen und glaubt daran, dass ein trauriges Herz durch Singen wieder aufgefrischt wird:

(Gesangsverein singt:)

*Hab einsam auch mich gehärmet in langem düsteren Mut
und habe wieder gesungen, und alles war wieder gut.*

Und gegen einen „sauren Geist“ empfiehlt Martin Luther, der studierte Magister der Künste, als Therapie - ebenso wie das Volkslied - Musik und Gesang:

„Und manches, was ich erfahren, verkocht ich in stiller Wut,
und kam ich wieder zu singen, war alles auch wieder gut.“

Wie oft geschieht es auch heute, dass Jugendliche, auch wenn sie meistens nicht mehr singen, wenn sie übel gelaunt nach Hause kommen oder innerlich kochen, in ihr Zimmer rennen, den CD Player laut aufdrehen und laute Musik hören, bis sie sich ein Stück beruhigen.

(Gesangsverein singt:)

*Und manches, was ich erfahren, verkocht ich in stiller Wut,
und kam ich wieder zu singen, war alles auch wieder gut.*

Und in der letzten Strophe höre ich fast den Ratschlag unseres alten Kirchenliedes heraus, das meint, die Sorgen helfen dir nicht und schon gar nicht das Jammern über dein Weh und Ach und rät deshalb lieber zu singen:

„Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach. Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.“

Sing, bet´ und geh auf Gottes Wegen, verricht´ das deine nur getreu und trau des Himmels reichen Segen, so wird er bei dir werden neu. denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.“

Unser Volkslied kleidet diese Überzeugung in die Worte:

(Gesangsverein singt:)

Sollst uns nicht alles klagen, was alles dir wehe tut.

Nur frisch, nur frisch gesungen und alles wird wieder gut.

Liebe Zuhörer, wenn es nur so einfach wäre, ein Liedlein singen und dadurch Dankbarkeit zeigen und ausdrücken: Alles ist gut.

Wenn es nur so einfach wäre wie im Lied, wird sich so mancher denken, wenn ich gehärmt bin, wenn ich vor stiller Wut verkoche, wenn mir etwas weh tut, ein Liedlein zu singen, - und alles ist wieder gut.

Aber gilt nicht auch vom Singen, was auch sonst vom Leben gilt: Nur, was ich selbst lange übe, nur, was ich selbst praktiziere, wird mir auch in glücklichen Stunden zum Ausdruck von Freude und zur Therapie in schweren Stunden?

Ob darüber überhaupt nachgedacht wird, was es bedeutet und welche Auswirkungen es hat, wenn in den Grundschulen - im Vergleich zu meiner Volksschulzeit - der Gesang von jungen unverbrauchten Kinderstimmen immer seltener und leiser zu hören ist?

Ob eine Pfarrgemeinde überhaupt einmal nachdenkt, was es bedeutet, wenn in unserem Gottesdienstgesang die jungen, hohen Stimmen immer mehr fehlen und kaum ein Pubertierender im Stimmbruch mehr mitbrummt und auch sonst immer mehr ihren Mund zum Singen nicht mehr aufbringen und den Gottesdienst aktiv durch Singen bereichern?

Ob darüber einmal nachgedacht wird, was uns verloren geht, dass sich immer weniger Menschen im Lauf eines Lebens sich einen Liedschatz von Kirchen- oder Volksliedern aneignen, die im Unterbewusstsein tief gespeichert sind und auch einmal in der Demenz oder im Sterben abgerufen werden können und letzter Ausdruck für das werden, was mir im Leben Halt gab?

Möge uns das heutige Gesangsvereinjubiläum diese Fragen wieder einmal durch den Kopf gehen lassen, mögen wir den Segen von Musik und Gesang wieder einmal ganz tief spüren. Und mögen die Sänger des Gesangsvereins sich gegenseitig darin bestärken: Auch wenn unsere Art zu musizieren für viele überholt ist: Singen ist ein Segen. Singen ist Therapie!

- Orgel spielt die Melodie „Hab oft im Kreise der Lieben“... in freudiger Art - improvisiert dann das Volkslied in dunklen Klängen, die sich wieder auflösen und in aggressiver Weise, die sich wieder beruhigt -

Pfarrer Stefan Mai

Fürbitten

Gott, dich rühmen und loben wir mit Psalmen und Chorälen, mit Klängen und Rhythmen. Wir danken dir für die wunderbare Gabe der Musik, für Melodien, die unser Herz erheben, und Töne, die uns dir näher bringen. Wir danken dir für allen Trost, den wir durch die Musik erleben.

Und wir bitten dich heute:

Viele Menschen bereichern durch ihr Singen und Musizieren unsere Gottesdienste. Lass den Gesang in unseren Kirchen nie verstummen und schenke uns auch in Zukunft Menschen, die die Orgel in unseren Kirchen erklingen lassen und unsere Gottesdienste musikalisch bereichern

Du hast vielen Menschen die Gabe zum Komponieren und Musizieren geschenkt. Lass uns begreifen, dass alles, was unser Leben bereichert und schön macht, ungeheuer wertvoll ist

Während wir singen und dir danken, laufen anderen Tränen der Trauer über das Gesicht und schreit das Leid vieler Menschen zum Himmel. Stehe du ihnen bei

Generationen vor uns haben uns einen großen Liedschatz hinterlassen. Lass uns dafür dankbar sein und beim Singen dieser Lieder Halt und Trost erfahren

In unserer Vorstellung singt dir im Himmel ein gewaltiger Chor das „Heilig, heilig, heilig“ zu. Lass all unsere Verstorbenen am Lob zu deiner Ehre teilhaben. Wir beten heute für.....

Pfarrer Stefan Mai